

Hoch immer Gegenwind.

Wlitz, 1. Sept. Etwa 8 Uhr nachmittags wurde der neuinstallierte rechte vordere Motor angelassen und soll zur Befestigung seiner Schrägtrieblinge einige Stunden lang ansgelassen werden. Es herrscht Südwind mit 10 Meter Geschwindigkeit, in 50 bis 100 Meter Höhe Westwind mit 17 Meter Geschwindigkeit, also überall ungleichmäßiger Gegenwind. Das gesamte Luftschiff ist auf dem Seebe im Kreislauf ausgeführt worden und könnte bei günstigem Wetter in einer Viertelstunde abgehoben sein. Über den Anflugsfall und die höchsten Haken liegt eine Vorrichtung mit einem Haken unter Dampf. Der Haken enthält 8 Fragmente und wird das Luftschiff auf seiner Fahrt begleiten, damit, falls infolge eines Defektes eine Landung nötig sein sollte, die Reparatur umgehen vorgenommen werden kann.

Eine heftige Gewitterböe

setzte um 5 Uhr ein, die es notwendig machte, daß die Beobachtungsmannschaften und auch die gerade anwesenden Unnauder Unteroffizierschüler zur Hilfe herangezogen werden mußten. Das Luftschiff bekam auch diese Probe gut. Man hofft, daß der Anflug am 10. Uhr stattfinden kann. Major Speering weist auf den Landungsplatz.

Die Situation am Nachmittag.

Wlitz, 1. Sept. Die Nachricht, daß das Luftschiff heute nachmittags noch nicht abgehoben wurde, hat aus der näheren und weiteren Umgebung eine ungeheure Menschenmenge angezogen. Die von Berlin, Leipzig, Halle usw. kommenden Hüge sind sämtlich überfüllt. Vieles nachten Getränke eingekauft worden. Während des ganzen Tages hatten wiederum Mannschaften des 20. Infanterieregiments aus Wittberg die Waage am Ballon abzurufen müssen, da der Sturm sehr heftig ist. Zeitweise wurden 200 bis 300 Mann aufgebunden worden um die klobigen Ballonkörper bei dem enormen, durch die Windstärke hervorgerufenen Schwanken zu halten. Der Ingenieur Dürr versichert, daß das nach 6 Uhr sämtliche Reparaturen abgebeendet fertiggestellt worden seien, und daß der Anflug, wenn die Wetterlage es gestattet würde, sofort erfolgen könnte. Das Vorgehen für die Landung besteht darin, die Propeller zu starten und verkehrt zu drehen. Die vier Propeller sind abends 6 Uhr ansprobiert und funktionieren tadellos. Der vordere rechte Propeller hat zwei Flügel, der linke hat drei Flügel und die beiden hinteren ebenfalls nur zwei Flügel. Der Ballon hat zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags eine leichte Gasnachfüllung erhalten, um ihm besseren Auftrieb zu geben. Es sind 35 Pfund Gas verwendet worden. Die Der Ingenieur Dürr noch mittäglich, hat er gegen 6 Uhr seine Leute, die seit Tagen fast übermenschliches geleistet haben, bis abends 10 Uhr beurlaubt, damit sie sich von den vielen Anstrengungen etwas erholen können. Sofern es die Witterung gestattet, findet der Anflug bestimmt zwischen 10 und 11 Uhr abends statt. Die Linie ist Leipzig-Plauen-Hofmann-Hilberberg. In Hilberberg ist eine Zwischenlandung vorgesehen. — Prinz Georg von Dänemark weilt gestern mit seinem Automobil hier.

Anflug und Rückfahrt des „3.“

Trotz des nicht besonders günstigen Wetters ist das Luftschiff doch noch am frühen Abend aufgeflogen und hat die Rückfahrt nach Friedrichshafen in der alten Fahrtrichtung angetreten. Folgende telegraphische Meldungen gingen heute früh bei uns ein:

Wlitz, 2. Sept. Das Luftschiff „3.“ ist gestern abend einige Minuten vor 11 Uhr unter den Klängen der Musikfanfare des 20. Infanterieregiments von seinem unheimlichen Landungsplatze aufgeflogen und hat die Richtung auf Witterfeld eingeschlagen. Am Steuer befanden sich Der Ingenieur Dürr und Graf Zepelin jun. In der vorderen Gondel hatten 6 und in der hinteren 3 Mann Platz genommen.
Witterfeld, 2. Sept. „3.“ wurde um 1.50 Uhr nachts gelandet und lag in der Richtung auf Leipzig hin. Leipzig, 2. Sept. Heute früh 4.25 Uhr übernahm „3.“ unsere Stadt und schlug die Richtung nach Zeitz ein.
Zeitz, 2. Sept. Gegen 6 Uhr wurde „3.“ über Regau gelandet und passierte um 7 Uhr früh unsere Stadt. Fahrttrichtung auf Gera.
Gera, 2. Sept. Heute morgen um 8 Uhr erreichte „3.“ auf seiner Rückfahrt unsere Stadt und trennte etwa eine Viertelstunde lang. Die Weiterfahrt erfolgte in der Richtung auf Greiz und Plauen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 1. Sept. (Strafhammer). Ein Holzhändler Zierke in Zeitz in Sachsen-Altenburg schickte im Mai d. J. seinen Sohn und seinen Vetter mit jungen Wirten, die aus seinem eignen Waldbesitz stammten, nach Halle, um sie hier als Ringimitatoren zu verkaufen. Der

16-jährige Vetter B. Frank wandte sich nach Merseburg; dort wurde ihm aber, da er keinen Wandererwerbseiseln besaß, der Verkauf der Wirten an einen Posaunenbesitzer untersagt. Er will jedoch von Zeitz, die gegen Ringimitatoren haben wollten, in seinem Hofhof so umbringt worden sein, daß er ihnen für etwa 10 Mark Wirten überließ. Die Folge dieser Abgabe war eine Geldstrafe von 24 Mark wegen Gewerbesteuervergehens. Auf seine Berufung hob indes die hiesige Strafkammer die vom Merseburger Schöffengericht verhängte Geldstrafe auf und hob die Wirten als Eigentum des Kaufmanns ab. Der Holzhändler behauptet, in dessen Walde die Wirten gewonnen seien. Es liegt also das Selbstbestimmungsrecht der Erzeugnisse der Forstwirtschaft vor, deren Verkauf vom Gesetz freigegeben sei. Aber auch ohne diesen Grund würde das Gericht den Angeklagten aus § 56 des Strafgesetzbuches freigesprochen haben, da bei seinem jugendlichen Alter die zur Erkenntnis der Strafbareit seiner Handlungsmittel erforderliche Einsicht in einem so schwachen Maße nie diesem nicht voraussetzen sei.

Vermischtes.

(Ein unerschütterlicher Vorträger). Beim Krupp'schen Gußstahlwerk in Amnen (Westf.) hat, wie sich jetzt herausstellt, ein Portier, der auch mit Lohnberechnungen beschäftigt wurde, seit längerer Zeit Veranlassungen begangen. Er legte in die Schließfächer höhere Beträge ein, als die Arbeiter die überschüssigen Beträge für sich heraus. Das Werk ist durch diese Betrügerien um größere Beträge gebracht worden. Der Portier wurde verhaftet.
(Verhätterter Streit). Hamburg, 31. Aug. Die Auslieferung der gesamten Ostflotte ist noch in letzter Stunde verläßt worden, indem sich Heeder und Schiffer über die fruchtigen Punkte der Schiffsverordnungen geeinigt haben. Der Schiffer ist am 1. Oktober 1909 beginnende Lohnverhöhung zugehalten worden mit Gültigkeit bis 1912.
(Entpungung einer Straflinge). Zwei Verbrecher, die von dem Justizhof Werlen zur Festhaltung ihres Geisteszustandes nach der römischen Provinzial Anstalt überführt werden sollten, sind entpungen. Man konnte ihrer bisher nicht habhaft werden.
(Ein neuer überseeischer Dampfer). Die County-Ship in England hat augenblicklich einen neuen Dampfer, der kleiner sein soll als die „Mauritania“, dagegen um 5 Knoten größere Geschwindigkeit entwickeln soll. Die überfahrt nach Newyork wird etwas weniger als 4 Tage beanspruchen.
(Verbrecher des Großpfer). Das Arsenal von Zarbes best in Zimmern. Mehrere Gebäude wurden durch das Feuer bereits eingeschmolzen. Der bisherige Schaden wird auf 5 Millionen Gres. geschätzt.
(Wahrspruch auf die Jagdschlacht). Der höchste Gipfel des Deutschen Reiches, die 2806 Meter hohe Zugspitze, ist von dem in den fünfziger Jahren lebenden Weinheimer Badenkaisersberger Steinbühler, einem geübten Alpinisten, vom Gletsch aus über die Wiener Neudachspitze in nicht ganz 3 1/4 Stunden bezwungen worden. Der Darfingalpinist, der schon viele Touren so gemacht hat, hatte zuvor nur ein Stücklein aus Witz und Brot eingenommen.
(Die fünfte Weichselbrücke). Die neue Eisenbahnlinie Szentana-Marienwerder-Miesenburg und mit ihr die neue Weichselbrücke sind am Dienstag dem Verkehr übergeben worden. Der Herr Ministerpräsident Direktor Wehmann als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten und Oberpräsident von Jagow. Die Brücke, die eine Gesamtlänge von 1071 Meter hat, ist die fünfte feste Überführung der Weichsel auf preisgünstigem Gebiete.
(Von den überfliegenen in Amerika). Nach in Mexico eingeflossenen Nachrichten wurden in der Umgegend des alten Mexikos in Mexiko noch drei hundert Leichen aufgefunden; es sind nicht mehr über tausend Leichen geboren.
(Drahtlose Telegraphie vom Eiffelturm nach Amerika). Aus Paris wird berichtet: Unter dem Eiffelturm wird jetzt ein großes neues Gebäude aus Eisen und Zement errichtet, das die neue Station für drahtlose Telegraphie aufnehmen wird. Schon am 1. Februar soll die neue Einrichtung vollendet sein, mit deren Hilfe man hofft, vom Eiffelturm aus drahtlose Depeschen über eine Entfernung von 7000 bis 8000 Kilometern senden zu können. Bis zur Kiste von Kanada hat man bereits früher von hier aus drahtlose Meldungen senden können; in Zukunft aber hofft man, diese Verbindung bis San Francisco zu erweitern.
(Über den ungeheuren Verkehr an den Zepellins). In Berlin geben folgende Zahlen ein Bild, nachdem als die erste Schimmungsanleihe: Die Straßensbahn hat am Sonnabend rund 1 400 000 und am Sonntag 1 600 000 Personen befördert und damit einen Rekord seit ihrem Bestehen erreicht. Die Omnibusse hatten am Sonnabend rund 400 000

und am Sonntag 330 000 Fahrgäste, die die Hochbahn beförderte an beiden Tagen und mehr als sonst, am Sonnabend 100 000 und am Sonntag 150 000.

(Automobilverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Rußland). Von Ostpreußen befinden sich nur zwei Eisenbahnlinien nach dem russischen Reich, eine dritte Bahnverbindung, um zwar möglichen Anmel und Abzug, wurde seit Jahren angelehrt, ihre Ausführung jedoch von russischer Seite bisher stets verzögert. Um aber diese Verbindung, die ein dringendes Bedürfnis bildet, trotzdem auf irgend eine Weise herzustellen, hat man nun, wie man der „Zit.“ schreibt, zwischen den zwei Städten einen Automobilverkehr eingeleitet, der sich der leibhaftigen Frequenz erfreut. In den nächsten Tagen soll ein zweite Automobillinie eröffnet werden, und zwar zwischen dem an der ostpreussischen Grenze gelegenen Orte Magarodowo und der russischen Gouvernementsstadt Samara. Die russischen Behörden haben es an sich genommen nicht zuzulassen, um den Anbau dieser Automobilverbindungen, so weit es in ihren Kräften lag, zu verhindern, indem sie beispielsweise jedesmal von den Chausseuren, so oft die Grenze überschritten wird, den Passanten verlangen und entsprechende Gebühren erheben. Erst nach energischen Reklamationen geht man in Rußland daran, die nötigen Bestimmungen aufzugeben. Die neue Automobillinie nach Samara ermöglicht einen sehr günstigen Anflug an die Subaltine nach Petersburg. Inzwischen aber wird der Weg von Rußland nach der deutschen Grenze abgekürzt. Bisher mußte man einen großen Umweg von Ostpreußen aus mittels der Bahn machen.
(Der Anbel als Schmittmer). Als ein sehr tüchtiger Schmittmer, den allerdings die Anst. zu der bedeutenden Aufgabe anvertraut, es sich für die Ausführung eines dieser Tage in der Umlinierung gefesterten Probenfütterers. Das Tier brachte es fertig, sich etwa 24 Stunden über Wasser zu halten und wurde schließlich ungefähr anderthalb deutsche Landmeilen von der Unfallstelle entfernt durch die Strömung dem Feuerlösch „Globe IV“ zugeführt, wo es die Befragung an Bord nahm. Der Anbel war so erschöpft, daß er sich kaum noch eine Stunde auf der Weiten hätte halten können. Nach ausgiebiger Verpflegung und Ruhe kam er wieder voll zu Kräften. Diese Schmittmerstellung ist um so bemerkenswerter, als das Tier mit freiem Geesung zu kämpfen hatte.
(Die Berlen von Sachalin). Wie die japanischen Zeitungen mitteilen, wird Japan augenblicklich von echten, fischbaren Berlen geradezu überflutet. Die Japaner haben nämlich auf Sachalin eine Vertriebsstelle eingerichtet, die ihnen eine fabelhaften Ergebnisse liefern soll und angeblich bisher nicht genannte Mengen von Berlen zugetrieben. Dabei sind fast etwa nicht minderwertige Exemplare, sondern fast durchwegs rein in der Farbe, von schönem Glanz und von verhältnismäßig bedeutender Größe. Die meisten Berlen haben einen grauschwarzen Schimmer. Es kommen aber auch vollständig schwarze vor und gelbe, die ebenfalls sehr selten sind. Der Hauptfundort für die Berlen ist eine kleine sandige Klippe, die sich als nahe Jungbrunnen herausgestellt haben. Im Laufe eines Monats sollen auf Sachalin vier ungefähr eine halbe Million Tausend Berlen gefunden worden sein. Es hat sich in Japan ein regelrechter Exporthandel mit Berlen herausgebildet, der seine meisten Verlegungen mit London, Hamburg und Wars unterhält. Es ist anzunehmen, daß diese Massenproduktion auf den bisherigen Preis der Berlen stark einwirken wird.
(Das älteste Stadtbild von Zeitz). Das Minnabücher der Berliner Museen hat jüngst ein Goldmedaillon Konstantinos des Großen aus der Münzstätte von Zeitz erworben, das durch die Darstellung auf der Rückseite eine besondere Bedeutung erhält. Sie zeigt nämlich, wie in den amtlichen Berichten aus den fünfzigsten Familiensammlungen ausgeführt wird, das älteste Stadtbild von Zeitz, das in konstantinischer Zeit die dritte Hauptstadt des Reiches, ja während der Regierung des Kaisers Konstantin der Große an der Ostgrenze gegen die fortwährenden Angriffe der Germanen die Operationsbasis des römischen Heeres bildete. Die Zeichnung, die sich dem auf römischen Münzen üblichen thematischen Stadtbild anschließt, zeigt doch die individuelle Eigentümlichkeit von Zeitz durch Anordnung des Hauptes und der Brücke, die auf die Frontanlage im Vordergrund hin mündet. Es ist ein Planwerk mit sieben hellmattig bedachten Türmen besetzt, die z. T. als Quadermauern eingestrichelt sind. Zwischen den beiden mittleren Vorbauten befindet sich ein verschlossenes zweiflügeliges Tor mit halbrundem Zinnen und metallenen Beschlägen. Es mündet auf eine Brücke, die in zwei Bögen über einen Fluß führt. Oberhalb des Tores ist die Statue des Kaisers angebracht, der das Schwert im Arm hält und die Hand erhoben hat. Rechts und links sind zwei trauernde Gefangene dargestellt, die die besiegten Barbaren symbolisieren. Durch die individuelle Charakterisierung der Stadt erblickt sich die Darstellung des Medaillons über alle anderen älteren Stadtbilder von Zeitz; eine wirkliche Ansicht der Stadt wurde zum ersten Male 1548 von Sebastian Münster in seine Kosmographia aufgenommen.

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Statt Karten.

Für die uns am Tage unserer ehelichen Verbindung von Verwandten, Freunden und Bekannten erwiesener Aufmerksamkeit sagen wir hiermit herzlichen Dank.
Merseburg, 1. September 1909.
Franz Bössner u. Frau
Liebeth geb. Reichardt.

Erneuerung der Lose.

zur 3. Kl. 231. Preuss. Klassenlotterie muß bis 6. September erfolgen.
Zur Ostfängsburg - Geldlotterie, Ziehung am 21.-23. September, Lose à 3 Mark zu haben in der Königl. Lotterieverwaltung Halle/Schleier. 25.

Stube, Kammer, Küche ist an ältere Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Brantstraße 13.**
Eine Wohnwohnung zu vermieten. **Essenstraße 11.**

2 Wohnungen
von je 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör sind zum 1. Oktober oder später in meinem Neubau Hinterstr. 2 zu vermieten. **Franz Vogel, Normarkt 17.**

Wohnung
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis 240 Mark. **Reinschauerstraße 4.**

1 oder 2 Wohnungen zu mieten gesucht.
Offerten unter **H L** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer,
Stube und Kammer, sofort zu vermieten. **Gottschaldstraße 24.**

Möblierte Wohnung,
Stube und Kammer, zu vermieten. **Friedrichstraße 5.**

Eine Werkstatt
zu mieten gesucht. Offerten unter **M J** an die Exped. d. Bl.

Ein trockener Keller
zu mieten gesucht. Offerten unter „**Seller**“ an die Exped. d. Bl.

Ein noch guter Sparherd
ist zu verkaufen. **Oberretterstr. 3, Hof 1.**

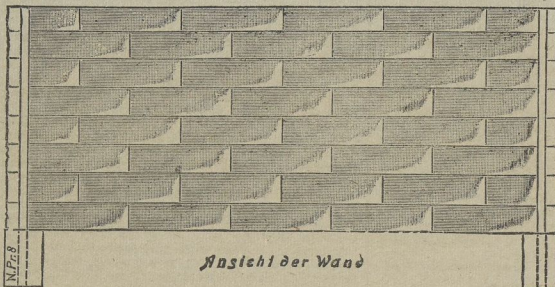
Seinnes Tafelobst.
Reineclauden, Pflaumen,
eble großfruchtige Sorten, billig abzugeben.
R. Westphal,
Zg. Grote's Garten, Nordstraße.

Prima fette Ware
extra fein
Arthur Hoffmann,
Kochschlächtere, Sigtberg 2.

Täglich frischgeschlachtet:
junge und alte Rebhühner.
Ferner:
Feinste Dresdener Hasenmagdgänse,
junge Enten, Hähnen,
Tauben, Kochhühner,
lebende Aale und Schleien
empfeht
Emil Wolff.

Fritz Schanze
empfeht
Ia. junge Mastgänse,
Ia. junge Feldhühner,
Ia. alte Feldhühner,
neues Dillkatess-Sauerkraut

Reineclauden
empfeht billigst
Albert Münch, II. Ritterstraße.



Ansicht der Wand

A. Böttcher, Baugeschäft, Merseburg.

Über 1500 qm im vergangenen Jahre in Merseburg ausgeführt.

Betonplatten-Mauer,
System „Handrick“,
zu Scheunenbauten u. Einfriedigungen.
Sauberste, billigste und wetterbeständigste
Betonmauer

Rifenzinh. für Merseburg, Ummendorf
und Umgegend.

Pianos,
einige gebrauchte, aber sehr gut erhaltene, in Schwarz und Nußbaum, für Mt. 280, 300 und 350 unter Garantie zu verkaufen.
Albert Hofmann, Halle a. S.,
am Niederplatz.

10-15 Zentner Luzerneflee
hat abgegeben
Scheffer, Bahnhof Frankleben.

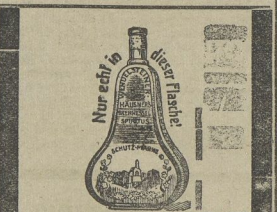
Johns Voldampf-Waschmaschine
preiswert zu verkaufen **Hand 18 L.**

Citronensaft
Bimbeersaft,
garantiert naturrein,
empfiehlt in Flaschen und
ausgewogen billigst

Reinh. Rietze, Kaiser-Drögerie
Birnen.
Netztbirnen a. Nord 90 Pf. empfiehlt
Brennen Nr. 18a.

Kartoffeln,
unangesehen, wie solche der Stadt gibt,
Zentner 2 Mt. 10 Pf., treffen Freitag früh ein.
Bitte rechtzeitig zu bestellen.
Freygang, gr. Ritterstraße 7.

Achtung!
Empfehle dieser Tage
prima frisches Rossfleisch u. frische Leber.
W. Naundorf
Rosschlächtere.



Ueppig Haar
entwickeltes glänzendes
ist Schönheit
ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner
Häusner's

rennessel-Spiritus
nur echt mit „Wendelsteiner Anker“
in Originalflasche.
Süßen Sie sich vor Unterwürfungen und
Nachabmachungen! Hervorragendes Prästi-
gungs- und Reinigungsmittel der Kopf-
haut. Verhilft Haarpilze, Haarrückfall,
Schalköpfigkeit. Einfachstes, billiges und
erprobtes Mittel.
Flasche 1 25 u. 2 50 Mt.
Alpina-Seife 60 Pf., Alpina-Milch 2 Mt.,
Brennspiritus 60 Pf., Pomade 1 Mt.,
Wendelsteiner Toilette - Seife 1 Mt.,
Alpenblumen - Sommerproffen - Seife
2 Mt., Wendelsteiner Schönheits-Teint-
Cre per Paket 2 50 und 5 Mt.
Zu haben in
Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.



Ein sehr großer Transport
prima hochtragender und neu-
milkender

Rühe
ist bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.

Zierfische eingetroffen.
Zierfischhandlung Dammstr. 4.

Nordsee-Fischhalle,
Entenplan 9. Merseburg. Telefon 338.
Freitag früh eintrafen:
ff. Schellfisch ohne Kopf a Pfd. 28 Pf.,
ff. Kabeljau ohne Kopf a Pfd. 26 Pf.,
ff. Seelachs ohne Kopf a Pfd. 24 Pf.,
Schollen a Pfd. 30 Pf.
Aus der Küche:
ff. Elbaale, Rheinlachs, ger. Schellfische,
Lachsheringe, Kieler Bücklinge.
Ferner empfehle preiswert:
Hering in Gelee, Aal in Gelee, Neunaugen,
Oelsardinen.
Senfgurken und Pfeffergurken
a Pfund nur 80 Pf.

Monats-Versammlung.
Sonntag den 4. September, abends
8 1/2 Uhr.

Gesellschafts-Verein
„Wilde Bande“.
Sonntag den 5. September
Ausflug nach Meißner
(Kaffee-Haus).
Der Vorstand.

G.-B. „Ambrosia“
hält Sonntag den 5. September von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr
an sein
Tänzchen
im „Aurora“ ab.
Freunde und Gönner sind herz-
lich willkommen.
Der Vorstand.

Sperrgan.
Sonntag den 5. September
Ernte-Dankfest,
wozu freundlich einladet **Hofmann.**

Funkenburg.
Musik- und Gesangs-Repertoire
der
Lustigen Steierer.
Musik, Gesangs- u. Tanz-Entemhle
mit orig. Wiener Schrammel-Musik.
Dir. **Feyl Müller.**

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtfest
Heute
Schlachtfest.
C. Steger, Weikensfelder-
Krahe 40.
Heute
Schlachtfest.
F. Dahn, Unterartenburg 55.

Bruchheilanstalt
Leipzig-Schleussig, Damm-
str. 19 (f. Bruchleiden ohne
Operation, Brosp. frei).
Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. H. Jacobi, Arzt.

„Pechvogel“.
Freitag abend 7 1/2 Uhr
Versammlung
in Sachse Restaurant. Die fälligen Bei-
träge müssen bis dahin entrichtet werden.
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein
Merseburg
Sonntag den 4. September, abends
8 1/2 Uhr.
Monats-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Rauch-Klub
„Brasil“.
Sonntag den 5. September, von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an,
Tänzchen
im Etablissement „Casino“.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Jeden abend von 8 Uhr ab
Familien-Konzerte
von dem Original-Italien. Künstler-
Ensemble
Bella Umbria.
Effektvolle Bühnenbeleuchtung.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.

Täglich Vorstellungen.
Jeden Mittwoch Programmwechsel.
Programm.
1. Sturm im Hafen von Cas-
cogne. Großartiges Naturbild.
2. Unordentliches Leben. Spann-
Drama.
3. Hupe des Radfahrers. Zum
Totlachen.
4. Süße Braut. Hochkomisch.
5. Der Ungetreue. Koloriert,
Drama.
6. Das Schlafmittel. Tragisch-
Komisch.
7. Der Athlet. Hum.
8. Drahtseilbahn von Hongkong.
9. Sprechbild: Spanische Serenade.
Getanzt von Sahare.

Freitag
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtshäuser 17.
Einen Tischlerlehrling
sucht **O. F. Malprieht, Tischlerstr.,**
Grünelstraße 2.

Ein Kontorlehrling
wird sofort gesucht
Königs-mühle Merseburg.

Tischlergesellen
W. Borsdorf.
Sucht
Kartoffelner sucht ähnliche Stellung,
als Pote oder desgleichen, bei bestehenden
Ansprüchen. Offerten unter 100 an die
Expd. d. Bl.

Junge Frau, 26 J. alt, sucht bald
Stellung als Wirtschaftlerin.
Selbige ist wirtschaftlich und kann auch
schneiden. Gest. Offerten bis Sonntag
unter **M. J. Hollaender** Beizg. erbeten.

Junges Mädchen vom Lande
sucht 1. Oktober Stellung in besserem
Haufe. Zu erfragen **Gebäude roter Dinst.**

Ein Mädchen,
welches Oftern die Schule verlassen hat,
sucht sofort oder 1. Oktober Stellung oder
Aufwartung für den ganzen Tag. Zu er-
fragen **Gothardstraße 30.**

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder
1. Oktober cr. tüchtige, auch jüngere,
Verkäuferinnen

für Kurzwaren und Befehle, Manufaktur-
und Weißwaren. Gest. Offerten mit Bild,
Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe er-
betet
Max Cohn,
Naumburg a. S.

Zur Führung meines Hausstandes suche
eine geeignete Person,
Frau oder Mädchen,
welche perfekt kochen kann.
Fran **Otto Dobkowitz.**

Ein gold. Giederarmband
während des Umzuges der Gymnasialisten
verloren worden. Abzugeben gegen Be-
lohnung **Behrstraße 6. part.**
Sonntag ist im „Zähringer Hof“ **Zus**
und Gut liegen geblieben. Abzugeben
in **II. Eritstraße 8.**

in der Aulenteiche ver-
loren gegangen. Gegen
Belohnung abzugeben
Wollstraße 1 II., rechts.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† **Witterfeld, 1. Sept.** Anlässlich der Zeppeleinlage wurde auf hiesigen Bahnhöfen einem Tuchfabrikanten aus Cottbus eine goldene Uhr mit schwerer goldener Kette im Gesamtwerte von ca. 800 Mark gestohlen. Der Dieb blieb unbemerkt.

† **Magdeburg, 1. Sept.** Festgenommen wurde hier ein Schneiderlehrling aus Dessau, der gestern in einem hiesigen Handelsgeschäft ein Perenglas mit der Bezeichnung „Busch Prisma-Binocle“ verpfändet wollte, das er am vergangenen Sonntag aus dem Garten eines hiesigen Ruderclubs gestohlen hat. Bei sich führte er ein Fahrrad „Grüdes Westfalenrad“ (Zahnummer 181 206), das er vor einem Eisengeschäft in Zerbst gestohlen haben will. Ferner gibt er an, am 23. v. M. in Köpflau a. E. vor dem Laden eines Fleischermeisters ein Fahrrad gestohlen, es aber am 30. August in Zerbst stehen gelassen zu haben. Hier hat er sich außerdem der Unterschlagung und Zerschmetterung schuldig gemacht.

† **Stäffurt, 30. Aug.** Den Gipfel Kaufmännischen Entgegenkommens dürfte der Besitzer einer hiesigen Möbelfabrik erklommen haben, der in einer Anzeige acht Stück hochelegante Salon garnituren, die zu Ausstellungszwecken dienen, weit unter Selbstkostenpreis und 50 bis 100 Prozent (!) billiger als Ladenpreis zum Kauf offeriert. 100 Prozent unter Ladenpreis bedeutet soviel, daß man also eine hochelegante Salon garnitur, wenn auch vielleicht etwas verbläut, für nichts bekommen kann. Wandern würde man sich angesichts eines solchen Angebots nicht, wenn ein anderer die Liebesschwärze nicht noch weiter triebe und zu der gegebenen Ware dem Käufer noch bares Geld herauszahle.

† **Mühlhausen i. Th., 1. Sept.** Bei den Ausschreibungen des Dinstels bei Diederhof zum Bahnbau Mühlhausen—Rehrfurt stützten sich wieder über 1000 Kubikmeter Felsmassen nach. Eine Arbeiterkolonne konnte sich nur noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen; dagegen wurden eine Lokomotive und 20 Transportwagen verflüchtigt. In der Nähe der Ausschreibungsstelle zeigen sich auch jetzt noch mehrere Meter tiefe Risse im Felsen, so daß weitere Felsstürze zu erwarten sind.

† **Vom Eichsfelde, 1. Sept.** Viele schwere Einbruchsdiebstähle in Breitenbach, Wisingerode, Worbis, Weisenborn, Müdigersagen und Duderstadt hatten in den letzten Wochen die Bevölkerung des Eichsfeldes in die größte Verunsicherung versetzt. Die Bewohner der ländlichen Dörfer trauten sich kaum noch, ihre Häuser zu verlassen. Jetzt ist es gelungen, in Hausen bei Weinecke einen Schwitz festzunehmen, der aller Wahrscheinlichkeit nach die sämtlichen Einbrüche auf dem Sterbholze hat. Er hatte am helllichten Tage dem Hause des Schöppen Wilschle in Hausen einen Besuch abgestattet und Wilsche gestohlen. Frau Wilschle bemerkte den Einbrecher, als er aus dem Hofenfenster kletterte. Er wurde verfolgt und nach langem Suchen unter einem Strohhäufen hervorgezogen. Den Transporteur, der ihn nach Weinecke zum Gendarm bringen sollte, stach er mit einem Messer, das er aus seinem Säckel hervorholte. Der Transporteur überwallte ihn den Angreifer aber und brachte ihn bis nach Weinecke, wo die Verhaftung erfolgte. Der Verhaftete war erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden. Er heißt Martin Freitche und stammt aus Kella (Kreis Heiligenstadt).

† **Gotha, 1. Sept.** Die seit einem Jahre hier bössartig auftretenden Kinderkrankheiten Scharlach und Diphtherie, welche in den letzten Sommermonaten etwas zurückgegangen waren, sind noch immer nicht erloschen, sondern treten in der letzten Zeit wieder stärker auf und fordern auch unter älteren Kindern ihre Opfer. In Friedrichroda tritt seit einiger Zeit der Typhus stärker auf, als man es dort sonst gewohnt ist. Dem hiesigen Krankenhaus sollen in den letzten Tagen mehrere von dort stammende Typhuskranken eingeliefert sein.

† **Veitzig, 2. Sept.** In der Entschieder Straße stürzte gestern nachmittags beim Aufräumen eines eisenen Richtmaasses dieser Wast infolge des Sturmes um, wobei der in Döllitz wohnhafte Schlosserlehrling Otto Franke schwer verunglückte. Der junge Mann befand sich auf dem umstürzenden Wast und wurde aus einer Höhe von 9 Metern zu Boden geschleudert. Der Unglückliche zog sich bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch zu und mußte mittels Rettungswagens nach dem Krankenhaus St. Jakob übergeführt werden, wo er den erhaltenen schweren Verletzungen erlegen ist.

† **Dresden, 1. Sept.** Zur Hundertjahrfeier der sächsischen „Schwarzen Brigade“, die aus dem Schützen-Regiment und den Jägerbataillonen Nr. 12 und 13 besteht, bewegte sich gestern

mittags vom Theaterplatz in Dresden aus ein Zug von etwa 10 000 Veteranen mit sechs Musikchören nach dem Maauplag. König Friedrich August, die Prinzen und Prinzessinnen, sowie der Prinz Johann Georg nahmen an einem Festgottesdienste und an der Parade teil. Am Vormittag wurden von Offiziersdeputationen in der Familiengruppe in der katholischen Hofkirche an den Sarkophagen der Könige Albert, Georg und des Prinzen Albert Kränze niedergelegt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. September 1909.

** Heute früh wurden wir durch eine um diese Jahreszeit auffallend niedrige Temperatur überrascht. Das Thermometer zeigte gegen 7 Uhr inmitten der Stadt 7 Grad R., außerhalb derselben 5 Grad R. Wärme an. Mit diesem Wettersturz scheint die hiesige Gegend, falls nicht noch schlimmeres eintritt, ganz glimpflich weggekommen zu sein, denn die Berichte von auswärts lauten ziemlich bedenklich. So riefelte in Berlin am Mittwoch nachmittag leichter feiner Schnee nieder; ebenso fiel auf dem Feldberg im Schwarzwald bereits der erste Schnee und in der Schweiz hat es in der Nacht zum Mittwoch mehrfach geschneit. Die meteorologischen Beobachtungsstellen auf dem Rigi, dem Pilatus, Gottard und Säntis melden sehr scharfe Kälte. Die Temperatur sank dort bis auf — 3 Grad; der Schneefall hielt an verschiedenen Orten, so in Appenzel, noch am gestrigen Tage an. — Es wäre traurig, wenn uns nach einem so kurzen Sommer jetzt schon, im September, der Winter auf den Leib rücken sollte. Hoffentlich sind die erschienenen Vorboten nur Schredgepenne, die sich möglichst bald wieder verziehen und uns den Genuß eines gerade in diesem Jahre wohlverdienten schönen Herbstes nicht weiter beeinträchtigen.

** Die heutige Sedanfeier wurde bereits gestern abend durch einen Zapfenstreich des Älteren Kriegervereins, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, in üblicher Weise eingeleitet. Eine große Volksmenge folgte den wackeren Veteranen, die es sich angelegen sein lassen, alljährlich den hochbedeutsamen zweiten September würdig zu begehen. Gleichzeitig erlangte unser Kriegerdenkmal an Gotthardstoren in prächtiger Illumination und feierte die Blüte der Vorübergehenden. Heute morgen wehten von allen öffentlichen und auch von Privatgebäuden Flaggen fern. Um 8 Uhr verammelten sich die Kinder in den Schulen zu einer kurzen Gedenkfeier und bald darauf zogen mehrere Militärvereine nach dem Kriegerdenkmal, um hier die gefallenen Kameraden durch Niederlegung von Kränzen zu ehren. Vom hiesigen Wandwehverein wird heute abend noch eine besondere Feier im Ratsteller abgehalten. Von den Schülern des Domgymnasiums war zur Vorfeier des Sedantages am Mittwoch nachmittag ein Schauturnen veranstaltet worden. In den Dörfern unserer Umgegend finden heute zahlreiche Festlichkeiten und Belustigungen für die Schulkinder statt.

** Überflus an Technikern. Für junge Leute, die sich einem technischen Berufe widmen wollen, dürfte der Hinweis darauf am Platze sein, daß die Chancen auf diesem Gebiete zurzeit recht ungünstig sind. Der gegenwärtige Stillstand in allen industriellen Betrieben, in denen sonst viele technische Hilfskräfte unterkommen, hat dahin geführt, daß zurzeit ein Überangebot von Technikern, die bereits ausgebildet und praktisch tätig gewesen sind, eingetreten und Beschäftigung schwer zu erlangen ist. Das Kgl. Eisenbahn-Zentralamt hat sich daher veranlaßt gesehen, wegen der großen Zahl der bereits vorgemerkten Bewerber um die Laufbahn zum Bau- und maschinentechnischen Eisenbahn-Sekretär und zum Landmesser die Schließung der Bewerberliste für diese Dienstzweige bis auf weiteres anzuhalten und die Kgl. Eisenbahndirektionen aufzufordern, die bei ihnen noch eingehenden Bewerbungsgesuche den Antragstellern unmittelbar zurückzugeben.

v. Altern. Eine der bekanntesten Herbstblumen ist die Aster. Wie sie zu ihrem Namen gekommen sein soll, erzählt die Sage, daß ein Engel einem schlafenden Kinde, das sich einem Stern vom Himmel wünschte, eine goldgelbe Aster auf den Schoß gelegt habe. Beim Erwachen rief der Knabe aus: „A Stern!“ Und in der Tat hat die Aster vieles gemein mit dem Stern; die schmalen, lanzettlichen Blätter, die vom Mittelpunkte ausgehen, vertreten die Strahlen des Sternes. Weithin leuchten ihre prächtigen Farben, vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Blau in dem herbstlichen Garten. Die Aster stammt aus Nordamerika; am Ende des achtzehnten Jahrhunderts kam sie nach Frankreich, von wo aus sie sich über ganz Europa verbreitete. Da die Aster auch leichten Frost verträgt, wird sie auch auf die Gräber gepflanzt. Sie erfreut

sich mit Recht besonderer Vorliebe seitens der Blumenfreunde. Durch sorgsame Pflege hat man gegen hunderte Arten gezüchtet; die prächtigste Sorte führt den Namen Marktfröhen; ihre Verwendung findet diese Aster ihrer hohen Stiele wegen in Vasen; als Zimmer-schmuck eignet sich die sog. Rosenaster, die man in Töpfe verpflanzt und durch ihre Schönheit Aufsehen erregt. Von besonderer Größe ist die Goliathaster, das Gegenstück ist die Zwergaster mit ihren phantastischen Blüten. So bilden die verschiedenartigen Asten das Entzücken des Naturfreudes, mögen sie wachsen, wo sie wollen und heißen wie sie wollen.

** Wie hat eine Kündigung zugeföhren? Es herrscht allgemein die Ansicht, daß man bei der Kündigung eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses ausdrücklich das Wort „Kündigung“ oder „ich künde“ anwenden müsse. Das Landgericht in Röllin hat dies nicht für notwendig erachtet. Ein Handlungsgeselle klagte auf Gehaltszahlung bis zum Quartalsende, da ihm nicht rechtzeitig gekündigt worden sei. Der Chef erwiderte, bei Gelegenheit eines Streites habe er dem Gesellen bedeutet: „unter diesen Umständen können wir nicht mehr zusammenarbeiten“, dies fasse er als rechtsgültige Kündigung im Sinne des Gesetzes auf. Das Gericht gab dem Chef Recht, denn er habe den Willen zur Auflösung des Dienstverhältnisses ungewichtig zum Ausdruck gebracht. Der Inhalt der Willenserklärung sei maßgebend, nicht die Form. Das Urteil mag vom juristischen Standpunkt aus einwandfrei sein; im praktischen Leben wird man aber gut tun, sich auch in der Form recht genau und verständlich auszudrücken.

** Städtisches Fleischbeschauamt. Im Monat August 1909 wurden vom städtischen Fleischbeschauamt hier unterführt: 88 (im Monat August 1908 95) Rinder und zwar 11 (20) Ochsen, 20 (13) Bullen, 53 (57) Kühe und 4 (5) Ziegen. Davon wurden 2 (4%) auf der Freibank als minderwertig verkauft, — (—) der Abdeckeri als unbrauchbar zum menschlichen Genuß überwiesen, 65 (69) Organe verworfen. Ferner: 480 (503) Schweine; davon 17/4 (6%) Freibank, 1 (—) Abdeckeri, 60 (54) Organe verworfen. 157 (149) Kälber; davon 1 (1/4) Freibank, — (1) Abdeckeri, 3 (3) Organe verworfen. 229 (204) Schafe; davon 17/4 (17/4) Freibank, — (1) Abdeckeri, 50 (77) Organe verworfen. 6 (8) Ziegen; davon — (—) Freibank, — (—) Abdeckeri, — (—) Organe verworfen. 5 (2) Pferde; davon — (—) Abdeckeri, 2 (1) Organe verworfen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

§ **Spergau, 1. Sept.** Rebhühnerjagd. Auch in unserer Gegend läßt sich die Hühnerjagd schlecht an. In dem Revier des Herrn Dr. Hauninger wurden am Montag, dem Eröffnungstage, von zehn Schützen 84 Stück geschossen, am Dienstag von den gleichen Anzahl 90. An beiden Tagen war freilich die Witterung unangünstig, besonders am Dienstag, wo es windig war und regnete. Einige Schützen haben Stunden lang überhaupt kein Huhn zu Gesicht bekommen. Die Hühnerpreise sind dementsprechend hoch.

§ **Dürenberg, 1. Sept.** Beschlagnahm. Durch die Reiche des plötzlich verstorbenen Salzfelders Th. H. hier von der Staatsanwaltschaft und fand die auch gestern festgesetzte Verurteilung nicht statt. Aber die Ursache der Beschlagnahme firieren hier die unkontrollierbaren Gerichte und bevor die heute nachmittags erfolgende Session der Reiche nicht stattgefunden, gehören dieselben in das Reich der Phantasten.

§ **Dürenberg, 1. Sept.** Schlafporzellan. Ende gut, alles gut. Mit einem in jeder Hinsicht erfreulichen Erfolge hat gestern das Sommertheater begonnen. Der Saal war sehr gut besucht, sogar auf der Gallerie. Allerdings herrschte Abschiebsstimmung trotz der frohen Veranstaltung. Es war der Ehrenabend für Frä. Gertrud Frischke, eine Künstlerin, die es verstanden hat, sich durch ihr munteres, fast von Abend zu Abend unvollkommenes Spiel die Achtung und Zuneigung der Kunstfreunde zu erwerben, und daher war man ja froh bewegt und freute sich, der jungen Dame bewies zu können, wie lieb sie Gemeinlichen und Fremden geworden ist. Aber, das es nun das letzte Mal sein sollte, mo die brauen Zeppeleininger uns ergötzen, das möchte in den überreich gegebenen Beweiss, in die oft entsetzliche Heiterkeit doch eine gewisse schmerzliche Wehmüt. Der Theaterabend war ja, besonders bei der diesjährigen sommerlichen Kühle für viele eine angenehme Erholung geworden, ein ermunterter Zeiterzeit in der sonst über Dürenberg wie über allen hiesigen Dörfern brütenden Langeweile. Das wird nun ausbleiben. Nun kommt noch das Arminienfest, inzwischen noch ein paar Konzerte, und aus ist's. Dann zieht der letzte Wadegast von dannen, die Festerländer werden zugemacht, und Dürenberg verlinst in seinen gewohnten Winter Schlaf. Es schien, als wollten die Künstler uns den Abschied recht schwer machen, indem jeder sein Bestes gab. Das trübten die Benefizantinnen besonders ausgeglichen wurde und mehrmals hübsch gefestigt wurde, ist selbstverständlich. Die ihr in reicher Fülle gespendeten Vorbeeren haben ihr aber hoffentlich nicht zu Kopf steigen und an den diese Gaben begleitenden Süßigkeiten wird sie sich hoffentlich den Magen nicht verderben. Das Städt. Anna-Lise von Schick, ist hier schon vor zwei Jahren einmal gegeben worden, und daher

